

Predigt bei der Trachtenwallfahrt am 15. Mai 2022 in Maria Eck

Lesungen (5. Osterso.): 2. Lesung Offb 21, 1 – 5a; Evangelium Joh 13, 31-33a.34-35 Liebt einander
Zielsatz: Die Hörer ermutigen, sich dafür einzusetzen, dass es „guad weida geht“

Auf de Frage „Was bedeutet Ostern?“ hod a Kind in da 3. Schuiklass de Antwort gebn: **„Ostern bedeit, dass guad weida geht!“**

Stell dir vor, du hättst jetzt a paar Wünsche frei. Du derfadst dir wünsch, wo´s guad weida geh soid. Wos dadst du song, dass guad weida geh soit? In da Politik: dass de Renten von de oafachn Leid erhöht werden und ned de Diäten von de Abgeordneten. Mit da Gsundheit: dass des Virus endlich verschwindt. In da Welt: dass wieda Frieden wird. Und dann wär de Frage: Wos hoasst „guad“ weida geh? De oan sogadn wahrscheinlich: es soid wieda genau so wern, wia vor Corona. De Wirtschaft laffat wia gschmiert, mia kinnan uns vui leistn, ausm Internet kriang mia fast ois, wos ma woin – aa wenn mas ned brauchan. De ganze Welt is wia a riesiga Jahrmarkt für uns. De Bierzelta soin wieda voi sei derfa und de Kirchen aa! Es gibt aber wahrscheinlich a vui Leid, de wo song: Mia kinnan nimma do weida macha, wo ma aufgehört ham. Mia miassn in einige Bereiche umdenga und lerna aus de Krisen, de mia grad olle erlebn.

In ana Zeit, wo den Meinungen so himmeweit ausananda gehn, wia z.B. beim Impfa, wo a persönliche Einstellung für vui Leid zur Glaubensfrage worn is, wo´s so vui Spaltung und Streit gibt, in so ana Zeit braucht ma an klaren Standpunkt und a Orientierung auf des hi, wos wirklich zählt in unsam Lebn. Für uns Christen is da wichtigste Wegweiser, der uns do hiführt, wo´s guad weida geht, des Wort Gottes. In da Lesung hama grad ghört von am neien Himme und ana neien Erdn, a Welt, ohne Trauer, Krankheit, Krieg und Verdruss. Gott sogt uns: Schauts her, i mach ois nei! Wenn i mia unsa Welt von heid so oschau – ganz ehrlich, liabe Leid – do merk i ned vui von ana neien Welt. Do is eha so, dass zuageht wie seit eh und je: es werdn Waffen produziert und eigsetzt, de arma Leid und de hungernden Kinder werdn oiwei mehra, unsa Natur werd z´grund gricht mit aller Gwoid und koa Mensch pfeift se mehr wos uman Herrgott. De U – Boot Christen werdn aa unter uns oiwei mehra, oiso de, de wo grad dann amoi kurz auftauchan, wenn´s wos brauchan – a Taufe, a Hochzeit oder a Beerdigung. Dann sans wieda weg. Und Jesus sogt im Evangelium: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe! Ja, soit i ano

den gern hom und mögn, der mi nia griäßt oder den, der oiwei mittogs sein Rasen maht oder den, der zur Lederhosn weiße Turnschuah oziagt und nachad a no Tschüss sogt? Lieba Herrgott huif ma, des schaff i ned alloa!

Wenn Jesus sogt, mia soin uns gegenseitig so gern hom, wia er uns gern hod, dann hoasst des im täglichen Lebn, dass ma aufanand schau, dass oana auf den andern Rücksicht nimmt und schaut, wo a dem andern helfa kann und ned, dass a jeda schaut, wo a no mehra aussa schindn und den andern übern Tisch ziang kann.

Wenn mia uns am Wort Gottes und an de christlichen Werte Glaube, Hoffnung, Liebe und Frieden orientiern, dann kannts guad weida geh, in de vier Bereiche, de aus meina Sicht für unsa Lebn ganz wichtig san:

Familie – Kirche – Vereine – Frieden

Unsere **Familien** san de Grundlage unserer Gesellschaft, unserer Vereine und unsara Kirch. Drum is so wichtig, dass mia ois Eheleid einander treu bleim, dass ma für und mit unsere Kinder und Enkelkinder des Lebn so gestalten, dass a guade Zukunft möglich is. Damit´s guad weida geht, hilft koa Jammern oder Woiseln, sondern do braucht ma de 3 H – Regel. 3 G brauch ma nimma, des is a oida Huad. 3 H bedeit: **H**erz – **H**irn und **H**and. Wenn mia ois Eheleid a Herz füranand ham und für de Kinder, dann miassat ma doch seng und mitn Hirn versteh, dass für Kinder und Jugendliche ned in erster Linie drauf okimmt, dass oiwei des neieste Handy ham oder deiane Markenklamotten, sondern dass ma Zeit ham füranand und mitananda was untanehman. Drum gfreits mi ganz narrisch, dass heid Kinder und Enkelkinder von mir wieda ois Trachtler bei da Wallfahrt dabei san. Und des 3. H, des für de Hand steht, bedeit, dass ned ois von selba kimmt, sondern dass ma für unsa Glück a was doa miassn. Higlanga, wo a Hilfe braucht werd und ned frong „warum i“, sondern song „warum ned i?“.

Da 2. Bereich is unsa **Kirch**. Ihr olle wissts, dass do gscheid kriselt. Da Missbrauchsskandal und de vuin oidn Zöpf, de mia no fest pflegn, ham an hauffa Menschn dazua brocht, dass aus unsara Gemeinschaft austretn san. Aber: davo laffa is koa guade Lösung. Wenn mia olle dafo laffan, dann geht's gar ned weida. Wann mia aa do Herz, Hirn und Hand eisetzn, dann kann se unsa Kirch so verändern, dass Menschen und vor allem de junga Leid gspürn: De Kirch is a

Gemeinschaft, auf de i mi in meim Lebn verlossn kann, bsonders dann, wenn i amoi a Hilfe brauch. Drum sog i heid olle a herzlichs Vergelt's Gott, de in unsere Pfarrgemeinden aktiv mitarbeitn und de aa im Verein zoang, dass sie Christen san und dazua stehn.

Der 3. Bereich, der mir ganz wichtig is, san unsere **Vereine**, vor allem unsere Trachtenvereine, so wia mia heid olle so schee beinanda san. De Tracht, unsa Gwand, zoagt wo mia herkemma und es zoagt, für wos mia eistehn: für unsa Hoamat, de vom christlichen Glauben geprägt is und der de Grundlage für de meisten unserer oidn Bräuche is. Damit's aa do guad weida geht, braucht ma aa a Herz, oiso a Gspür für des Guade und Echte, ma braucht a Hirn, damit ma erkennt, wos passt und wos ned und ma braucht vui fleißige Händ, de organisiern, de mit de Kinda und de Junga singan, musiziern, de mit eahna de Tanz und Plattler einstudiern und dann mit Freid aufführn. Damit's aa heid noch da Kirch guad weida geht, wartn in da Klosterwirtschaft scho Essn und Trinka auf uns.

Da 4. Bereich, der mir und sicher de meistn von eich am Herzn liegt, is da **Frieden** auf da Welt. Koana von uns hätt se trama lossn, dass mia in Europa nomoi so fast hautnah an Kriag erlebn miassn. Es is unbegreiflich, wie oiwei wieda so a Narrischer irgendwo an de Macht kimmt und de Menschheit in Not und Elend stürzt. Do kann ma wirklich song: es hilft nur no betn. „Dank und Bitt“ warn der Grund für de Gründung da Trachtenwallfahrt do auffa noch Maria Eck nochn 2. Weltkrieg. Dank ma heid an Herrgott und da Muatta Gottes, dass bei uns no Frieden is und bitt ma um an Frieden für de Ukraine und olle Völker, de im Kriag lebn.

Liabe Trachtlerinnen und Trachtler: Aa wenn ma grad schwierige Zeiten durchlebn, mia Christen brauchan koa Angst hom vor da Zukunft. Wenn mia auf Jesus vertrauen, dann kinnan mia sicher sei, dass guad weida geht und dass am Ende der Zeit aa ois guad ausgeht!

I wünsch Eich und uns olle, liabe Trachtlerinnen und Trachtler, dass endlich wieda gscheid aufgeht und dass guad weida geht, in unsere Familien, in unsara Kirch, bei unsere Vereine und im ganzn Lebn.

Dazua soin da Herrgott und de Muatta Gottes eahnan Segn uns gebn!

Amen.